



Dionysios von Byzanz
Anaplus Bospori

Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar

MARGARETHE BILLERBECK



Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft (SBA)

Band 59

Im Auftrag der Schweizerischen Vereinigung für Altertumswissenschaft

herausgegeben von Cédric Brélaz, Ulrich Eigler,
Gerlinde Huber-Rebenich und Paul Schubert

Margarethe Billerbeck

Dionysios von Byzanz
Anaplys Bospori
Die Fahrt auf dem Bosporos

Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar

Schwabe Verlag



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Schwabe Verlag, Schwabe Verlagsgruppe AG, Basel, Schweiz

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk einschliesslich seiner Teile
darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in keiner Form reproduziert oder
elektronisch verarbeitet, vervielfältigt, zugänglich gemacht oder verbreitet werden.

Abbildung Umschlag: Bosporos; Adobe Stock

Gestaltungskonzept: icona basel gmbH, Basel

Cover: Kathrin Strohschnieder, STROH Design, Oldenburg

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN Printausgabe 978-3-7965-4846-8

ISBN eBook (PDF) 978-3-7965-4874-1

DOI 10.24894/978-3-7965-4874-1

Das eBook ist seitenidentisch mit der gedruckten Ausgabe und erlaubt Volltextsuche.

Zudem sind Inhaltsverzeichnis und Überschriften verlinkt.

rights@schwabe.ch

www.schwabe.ch

Inhalt

Vorwort	7
I Einleitung	9
1 Der Autor	9
2 Das Werk.....	10
2.1 Gliederung der Schrift.....	12
2.2 Die Themen	16
2.2.1 Topographie	16
2.2.2 Häfen, Ankerplätze und Fischfang.....	16
2.2.3 Geschichte, Mythos und Mirabilien.....	17
2.2.4 Kultorte und Sehenswürdigkeiten	19
2.3 Sprache, Stil und Gelehrsamkeit	20
2.3.1 Wortschatz und Syntax	20
2.3.2 Stil	21
2.3.3 Hiattrophylaxe.....	22
2.3.4 Namensetymologie	22
II Überlieferung und Ausgaben	25
1 Cod. Athous Vatopedinus 655	25
2 Pierre Gilles (1489–1555)	26
3 Ausgaben.....	27
III Text und Übersetzung	29
IV Kommentar	105
Werktitel	105
Proömium.....	106
Von der Maiotis und dem Schwarzen Meer, vom Eingang des Bosporos, seiner Länge und Breite sowie dem stürmischen Verlauf.....	109

	Beginn des europäischen Ufers	113
	Das Horn.....	114
	Die Perieges: Βοσπόριος ἄκρα und Byzantion	117
	Küste des Horns	120
	Europäische/Thrakische Küste des Bosporos	131
	Asiatische Küste des Bosporos	156
V	Bibliographie.....	169
	1 Ausgaben.....	169
	2 Sekundärliteratur	169
VI	Indices	173
	1 Allgemeiner Index	173
	2 Griechische Wörter und Begriffe	174
	3 Stellenregister	175

Vorwort

Es ist bald hundert Jahre her, seit Rudolf Güngerich den *Anaplys Bospori* des Dionysios von Byzanz edierte, und seine Ausgabe ist bis heute die massgebliche geblieben. Doch die Klassischen Altertumswissenschaften haben sich mittlerweile stark entwickelt, sei es in Editionstechnik, sei es in der Erforschung literarischer Strömungen wie der Zweiten Sophistik und vor allem, meist interdisziplinär betrieben, im Bereich der antiken Siedlungsgeschichte. Für die letztere ist der *Anaplys*, was die frühe Phase am Bosporos betrifft, ein Grundlagentext. Es schien daher angezeigt, den Originaltext neu zu edieren, ihn erstmalig in einer deutschen Übersetzung auch einem breiteren Leserkreis zugänglich zu machen und durch einen Kommentar sowohl inhaltlich als auch formal zu erschliessen.

Gefördert wurde das Interesse am *Anaplys Bospori* durch die Beschäftigung mit den *Ethnika* des Stephanos von Byzanz, der den Verfasser zwar nur einmal namentlich als Quellenautor zitiert, sein Werk aber mehrfach benutzt haben wird. Der Wunsch, die berühmte Wasserstrasse unter der kundigen Führung des Dionysios selbst einmal zu befahren, bleibt ungebrochen; doch dafür muss am Bosporos zuerst wieder Ruhe einkehren.

Das Projekt stiess bereits in seinen Anfängen auf Interesse, und auf Zuspruch zur Ausarbeitung hörte ich gern. Mit dem Thema aus unserer langjährigen Zusammenarbeit vertraut, regte Arlette Neumann-Hartmann Publikation in ihrem Programmbereich beim Schwabe Verlag an. Für die Aufnahme des Bandes in die Reihe *Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft* sei den Herausgebern herzlich gedankt, ganz besonders Paul Schubert, der es an aufmerksamer Durchsicht des Manuskripts, an Änderungsvorschlägen und Verbesserungen nicht fehlen liess. Aufrichtiger Dank geht auch an Jelena Petrovic, die mit Kompetenz und Engagement die Drucklegung begleitete.

Fribourg, im Mai 2023

M. B.

I Einleitung

1 Der Autor

Über den Verfasser des *Anaply Bospori* ist kaum etwas bekannt. Das einzige biographische Zeugnis findet sich in der *Suda*, δ 1176 Διονύσιος, Βυζάντιος, ἐποποιός. Περιήγησιν τοῦ ἐν τῷ Βοσπόρῳ ἀνάπλου, Περὶ θρήνων· ἔστι δὲ ποίημα μεστὸν ἐπικηδείων. In dieser kurzen Notiz stimmt mit der Schrift, die auf uns gekommen ist, lediglich der Werktitel überein, wie ihn Stephanos von Byzanz im Eintrag Χρυσόπολις (χ 59) seines kulturgeographischen Lexikons bestätigt, Διονύσιος δ' ὁ Βυζάντιος τὸν ἀνάπλου τοῦ Βοσπόρου γράφων. Dass der Verfasser der bezeichneten Periegesis epischer Dichter (ἐποποιός) war und Totenklagen (θρήνοι), also Trauergedichte (ἐπικήδεια), verfasst habe, ist nirgends bezeugt.¹ Im Eintrag der *Suda* wurde unser Dionysios vermutlich mit einem weiter nicht bekannten Dichter desselben Namens vermischt, zumal der Vorgängerartikel (δ 1175) dem Mytilenaiier Dionysios Skytobrachion gewidmet ist, der nachfolgende (δ 1177) dem Dionysios von Korinth, welche der Lexikograph jeweils als ἐποποιός bezeichnet.²

Dionysios wird in den überlieferten *Ethnika* des Stephanos zwar nur einmal namentlich erwähnt; doch vergessen wir nicht, dass in einem Kürzungsprozess, wie ihn das Lexikon erfahren hat, die Eigennamen von Gewährsautoren dem Epitomator als erstes zum Opfer fallen. Wie Textvergleiche zeigen, dürfte auch in den folgenden Artikeln aus dem *Anaply* geschöpft worden sein: β 190 Βυζάντιον (hier §§ 14 und 23), γ 119 Γυναικόσπολις (§§ 59 und 60), δ 35 Δάφνη (§ 95), σ 311 Συκίς (§ 33), φ 61 Φιάλεια (§ 100), φ 106 Φρίξου λιμὴν (§ 99) und χ 15 Χαλκηδών (§ 111). Dasselbe gilt für die *Patria von Konstantinopel* (Πάτρια Κωνσταντινουπόλεως) des Hesychios von Milet (§§ 3–4, hier §§ 23–25; §§ 6–9, hier § 24; § 11, hier § 109), es sei denn, ihm wie Dionysios habe dieselbe Quelle vorgelegen (so Preger 1901, 2).

Was die Lebenszeit unseres Autors betrifft, haben wir mit der Erwähnung bei Stephanos von Byzanz und dessen Wirken unter Justinian I. lediglich einen *terminus ante quem*. Doch Sprache und Stil des *Anaply*, die literarischen An-

- 1 Güngerichs Vermutung (1927, ²1958, S. XLIII), ἐποποιός beziehe sich auf die gelegentlichen poetischen Anleihen, welche Dionysios bei Homer machte, überzeugt nicht; derlei gehört vielmehr zur Kunstprosa, wie sie in der Zweiten Sophistik gepflegt wurde (dazu s. unten S. 11. 21. 29).
- 2 Alle drei Autoren sind in *RE* V 1, s. v. aufgenommen: Nr. 91 (Dionysios von Korinth), Nr. 98 bzw. Nr. 114 (Dionysios von Byzanz) und Nr. 109 (Dionysios von Mytilene).

leihen sowie das Kokettieren mit Gelehrsamkeit verraten Eigenheiten der Zweiten Sophistik und weisen das Werk mit grösster Wahrscheinlichkeit dem 2. Jh. n. Chr. zu. Verfasst wurde es wohl vor der Eroberung von Byzanz durch Septimius Severus (196), denn das Argument, Dionysios hätte die Zerstörung der Stadt und besonders ihrer wehrhaften Mauern (vgl. Herodian 3,6,9) nicht unerwähnt gelassen, schlägt durch, sind doch auch verschwundene Monumente Bestandteil der Periege. Dieser Datierungsansatz hat sich in der Forschungsliteratur durchgesetzt.

2 Das Werk

Handbücher der griechischen Literaturgeschichte schreiben das Werk der Gattung *Περίπλοι* (‘Küstenbeschreibungen’) zu, wie es der Titel im Hinterglied (-πλους) suggeriert.³ Da die Fahrt auf einer Wasserstrasse erfolgt, wird das Vorderglied ἀνά- dem Weg der thrakischen Küste stroman zum Schwarzen Meer entsprechend angepasst. Da Dionysios aber auch die Rückfahrt entlang der asiatischen Seite des Bosphoros bis zum Ausgangspunkt beschreibt, bleibt die Vorstellung einer Rundfahrt (περί) erhalten. Der *Anaplys Bospori* ist allerdings weit mehr als ein Logbuch, welches Orte, Vorgebirge, Flussmündungen, Ankerplätze, Häfen und die entsprechenden Zwischendistanzen verzeichnet.⁴ Die wenigen Massangaben beschränken sich auf Länge und Breite des Bosphoros, die Fläche der Maiotis und des (Goldenen) Horns. Über die Erwähnung der geologischen, hydrologischen und klimatischen Eigenschaften des Sunds sowie die dort herrschenden Windverhältnisse hinaus lädt der Verfasser zu einer kulturgeographisch orientierten Küstenfahrt ein, die literarisch gestaltet und sprachlich ausgefeilt ist. Genau diesen Anspruch gibt die *Suda* zu erkennen, wenn sie sinngemäss den Werktitel durch Περιήγησις erweitert. Dionysios versetzt sich in die Rolle des Fremdenführers: Den Schiffsreisenden (§ 1 τοῖς ἀναπλεύουσιν εἰς τὸν Εὐξείνιον Πόντον), die gekommen sind, um die Landschaft und die Örtlichkeiten zu sehen (ἰδοῦσι), wird er deren Namen und Geschichte erklären (ἱστορία).⁵ Zugleich ist dieser *Baedeker* Reklame an die Adresse jener, die über die Dinge am Bosphoros zwar bereits gehört, sie aber noch nicht besucht und bestaunt (οἱ δὲ μὴ θεασάμενοι) haben. Die Visualisierung des Beschriebenen wird immer wieder thematisiert; so ist ὄψις ein Schlüsselwort nicht bloss im Proömium, sondern evoziert die Vorstellung von Örtlichkeiten auch sonst (§§ 20.

3 So Güngerich (1950) 21–22; Olshausen (1991) 67–68 und 86.

4 Vgl. Marc. *Peripl. Maris ext.* 1,2 (GGMI 517,9) τῆς γὰρ τοιαύτης ὑποθέσεως τὸ ἀκριβὲς οὐκ ἔν ταῖς θέσει τῶν τόπων μόνον καὶ πόλεων καὶ νήσων καὶ λιμένων ἐχούσης, ἀλλὰ πρό γε πάντων ἐν τοῖς σταδίοις καὶ ταῖς τῶν χωρίων διαμετρήσεσιν.

5 Auch für Philon von Byzanz, den spätantiken Verfasser einer Schrift über die sieben Weltwunder (Περὶ τῶν ἑπτὰ θαυμάτων), ist Bildung (παιδεία) und die kulturgeschichtliche Betrachtung (ἱστορία) von Kunstdenkmälern unabdingbar, da «sightseeing» (ὄραν) allein lediglich flüchtige Erinnerungen (φεύγουσιν αἱ μνήμαι) hinterlasse, s. Brodersen (1992) 20.

55. 102).⁶ Ein häufiges stilistisches Element ist der Vergleich (καθ' ὁμοιότητα, ἀπὸ τοῦ σχήματος/*a figura*) der jeweiligen geologischen Beschaffenheit mit einem Lebewesen bzw. einem Objekt (§§ 6. 29. 38. 53. 55. 58. 91. 96. 98. 101. 102. 107). Dass das angesprochene Publikum gebildet ist, sich in der Mythologie und in den klassischen Autoren auskennt, dürfen wir angesichts der im Text eingestreuten Anspielungen und literarischen Anleihen annehmen. Denn im Vordergrund der Periegeese steht nicht so sehr die Einzelbeschreibung von Monumenten und Bildwerken (ἔκφρασις), sondern es überwiegen die jeweilige Erzählung (λόγος) über Herkunft und Bedeutung des Ortsnamens sowie die Legenden, welche damit verknüpft sind. Güngerichs Vermutung, das literarische Genre, wie es der *Anapulus* verkörpert, sei in der Zweiten Sophistik wohl verbreitet gewesen, lässt sich beim stark reduzierten Bestand antiker Literatur nicht überprüfen. In ihrer Eigenart gleicht die Schrift wohl am ehesten dem *Periplus Ponti Euxini* des Arrian, der mit dem kaiserlich angeordneten Fahrtbericht eine literarisch ausgefeilte Schilderung der Schwarzmeerküste verbindet.⁷

Auch wenn sich der Verfasser des *Anapulus Bospori* über seine Quellen und literarischen Vorbilder ausschweigt, bleiben – wie in diesem schriftstellerischen Metier nicht ungewöhnlich – thematische Überschneidungen mit früheren, namenlos gebliebenen Autoren, Inspiration aus solchen und sprachliche Anleihen nicht verborgen.⁸ Dies betrifft als chronologisch ersten Herodot, sei es in der Geschichte vom Sänger und dem Delphin (§ 42), sei es in der Siedlungsgeschichte der Myser und Teukrer (§ 54) oder der Persergeschichte (§ 57); vgl. ferner §§ 2. 3. 14. 97. 106. Nicht überraschend sind die sprachlich-stilistischen Anleihen bei Thukydides (§§ 5. 6. 10. 15. 109). Der Exkurs des Polybios über den Thrakischen Bosporos und die günstige Lage von Byzantion (4,39–43) ebenso wie der dortige Bericht über den Zollkrieg (47) hat im *Anapulus* deutliche Leserspuren hinterlassen (§§ 1–3. 47). Ignoriert von Güngerich wurde der erkennbare Einfluss von Strabons *Geographika* (§§ 2. 3. 6. 23. 45. 75. 77. 82. 86. 92. 102);⁹ s. ferner unten S. 20. Dass

6 Hinzuzunehmen sind auch die entsprechenden Begriffe im lateinischen Zwischentext (Gilles), so *aspectus* (§§ 67. 70. 86. 87) und *visio* (§§ 69. 87); vgl. ferner §§ 77 und 85. Dass Visualisierung (ὄψις) und lebhaftige Darstellung (ἐνάργεια), wie sie die Rhetorik abhandelt und fordert, im Gedicht des Dionysios Periegetes ebenfalls zentrale Elemente sind, zeigt Lightfoot (2014) 114–117.

7 Güngerich S. XLI: «huiusmodi peripli quin a multis scriptoribus tum compositi sint, vix dubito, unus vero *Anapulus Bospori* nunc exstat». Zu Arrians *Periplus* s. Güngerich (1950) 19–21; ferner Silberman (1995) S. XXIV–XXVII, sowie vor allem Belfiore (2009), der darüber hinaus den *Anapulus Bospori* (S. 93–95) in den Bereich der antiquarischen und periegetischen Literatur (bes. Pausanias) einzureihen versucht und auf Nähe zu Verfassern von Gründungsgeschichten (κτίσεις) hinweist.

8 In den folgenden Angaben ist jeweils der Kommentar zu den erwähnten Paragraphen zu konsultieren.

9 Wie Diller (1975) 7–10 aufzeigt, gibt es im Zeitalter der Zweiten Sophistik zwar nur vereinzelte Spuren für Verbreitung und Kenntnis von Strabons *Geographika*. Wenn aber der

bei der gattungsgeschichtlichen Nähe zu Arrian auch aus dessen *Periplus* Anregung kam, ist zu erwarten (§§ 2. 19. 77. 87. 92. 95).

2.1 Gliederung der Schrift

Den literarischen Reiseführer, stromaufwärts entlang der europäisch-thrakischen Küste und am asiatischen Ufer zurück zum Ausgangspunkt, gestaltete Dionysios als Ringkomposition, deren Schlüsselwort *ιστορία* ist (§ 1 und § 112). Die Gliederung gibt er gleich selbst an: Nach einer kurzen Einleitung (§ 1) in das Vorhaben folgt (§ 2 ἀρχή) die allgemeine Beschreibung (§ 6 τὰ μὲν καθόλου) des Sunds. Danach beginnt die Reihe der einzelnen Örtlichkeiten (τὰ δὲ ἐπὶ μέρους, §§ 7–111), deren Namen, Lage, Geschichte und Bedeutung der Verfasser erklärt. Dieser Reiseführer zum Bosporos ist so ausführlich wie keine andere aus der Antike erhaltene Darstellung der Gegend und dient daher bis in die heutige Zeit als Leitfaden für die Siedlungsgeschichte der wichtigen Wasserstrasse.¹⁰ Die folgende Liste (nach §§) umfasst rund 150 Örtlichkeiten (Vorgebirge, Buchten, Küstenstriche, Klippen, kleine Inseln, Flüsse, Häfen/Ankerplätze, Siedlungen, Kultorte), welche der Autor erwähnt bzw. namentlich anführt:

- | | |
|-------|---|
| 1 | Proömium |
| 2–3 | Allgemeines über den Bosporos |
| 4–12 | Beginn des europäischen Ufers |
| 5–6 | Horn (Κέρας) |
| 7 | Bosporios Akra (Βοσπόριος ἄκρα) |
| 8 | Altar der Athena Ekbasios (Ἐκβασίου βωμὸς Ἀθηνᾶς) |
| 9 | Poseidontempel (Ποσειδῶνος νεώς) |
| 10 | Stadien, Gymnasien, Rennbahnen (στάδια, γυμνάσια, δρόμοι) |
| 11 | drei Häfen (τρεις λιμένες) |
| 12 | Wehrturm (πύργος), Ebene (πεδῖον) und Heiligtum der Gaia Anesidora (Γῆς Ἀνησιδώρας τέμενος) |
| 13–31 | Küste des Horns |
| 13 | Doppeltempel von Demeter und Kore (Δήμητρος καὶ Κόρης παράλληλα) |
| 14 | die Tempel der Hera und des Pluton (δύο νεώ Ἥρας καὶ Πλούτωνος) |
| 15 | Skironische Felsen (Σκιρωνίδες πέτραι) |
| 16 | Kykla (Κύκλα) |
| | Altar der Athena Skedasia (βωμὸς Σκεδασίας Ἀθηνᾶς) |

Verfasser des *Anaplys Bospori* das Werk, wie hier angenommen, kannte und benutzte, ohne ihn zu zitieren, entspricht dies schriftstellerischer Gepflogenheit. Dasselbe trifft offenbar auch auf Dionysios Periegetes zu (so Diller 7–8).

10 So in den Bänden *TIB* 12 (Ostthrakien) für die europäische Küste und *TIB* 13 (Bithynien und Hellespont) für die asiatische, s. ferner Russell (2017). Immer noch zu konsultieren für den Bosporos *RE* III 1 (1897) 746–755 und für das (Goldene) Horn *RE* XI 1 (1921) 257–261.

- 17 Melias-Bucht (Μελίας κόλπος)
 18 Gartenbezirk (Κήπος)
 19 Hapsasieion (Ἀψασιεῖον)
 20 Kap Mellarokorsas (Μελλαποκόψας ἄκρα)
 21 Ingenidas (Ἰγγενίδας)
 Peraikos (Περαϊκός)
 Kittos (Κιττός)
 22 Kamara (Καμάρα)
 23 Faules Meer (Σαπρὰ Θάλασσα)
 Polyrrhetion (Πολυρρήτιον)
 Tiefe Warte (Βαθεῖα Σκοπία)
 Blachernas (Βλαχέρνας)
 Palodes (Παλώδες)
 24 Kydaros, Fluss (Κύδαρος)
 Barbyses, Fluss (Βαρβύσης)
 Altar der Semystra (Σημύστρας βωμός)
 25 Kap Drepanon (Δρέπανον ἄκρα)
 Rinderhort, Hügel (Βουκόλος λόφος)
 26 Mandrai (Μάνδραι)
 Drys (Δρύς)
 27 Auleon, Bucht (κόλπος Αὐλεών)
 Brücke des Philipp (γέφυρα Φιλίππου)
 28 Altar des Nikaios (Νικαίου βωμός)
 Neos Bolos (Νέος Βόλος)
 29 Aktis (Ἀκτίς)
 Krenides (Κρηνίδες)
 Kyboi (Κύβοι)
 Kanoros (Κάνωπος)
 Meizon, Fluss (Μεῖζων ποταμός)
 31 Choiragia (Χοιράγια)
 32–86 Europäische/Thrakische Küste des Bosporos
 32 Grabstätte des Hipprosthene (τάφος Ἴπποσθένους)
 33 Sykides (Συκίδες)
 34 Heiligtum des Schoinikos (Σχοινίκου τέμενος)
 35 Auletes (Αὐλητής)
 36 Bolos (Βόλος)
 das Heiligtum der Artemis Phosphoros und der Aphrodite Praeia (τέμενος Ἀρτέμιδος Φωσφόρου καὶ Ἀφροδίτης Πραεῖας)
 37 Ostreodes (Ὄστρεώδης)
 38 Metoron (Μέτωπον)
 39 Aiantion (Αἰάντιον)
 40 Palinormikon (Παλινόρμικον)
 41 Tempel des Ptolemaios Philadelphos (νεὸς Πτολεμαίου τοῦ Φιλαδέλφου)
 42 Delphin/Karandas (Δελφίν/Καράνδας)
 43 Thermastis, Klippe (Θέρμαστις πέτρα)
 44 Pentekontorikon (Πεντηκοντορικόν)
 45 Skythenplatz (Τὰ Σκύθου)
 46 Iasonion (Ἰασόνιον)
 47 Periboli der Rhodier (Ῥοδίων Περίβολοι)

- 48 Archeion (Ἀρχεῖον)
 49 der Meergreis (Γέρων Ἄλιος)
 50 Parabolos (Παράβολος)
 51 Kalamos (Κάλαμος)
 Bythias (Βυθίας)
 Lorbeer der Medea (δάφνη Μηδείας)
 52 Heiligtum der Göttermutter (Μητρὸς Θεῶν ἱερόν)
 53 Hestiai (Ἑστίαι)
 55 Chelai (Χηλαί)
 56 Heiligtum der Artemis Diktyнна (Δικτύνης ἱερόν Ἀρτέμιδος)
 57 Pyrrhias Kyon (Πυρρίας Κύων)
 58 Brandende Küste (Ῥώδης ἄκρα)
 59 Phaidalia (Φαιδαλία)
 60 Winterlicher Sturzbach (χειμάρρους)
 Frauenhafen (Γυναικῶν Λιμὴν)
 61 Kyparodes (Κυπαρώδης)
 62 Tempel der Hekate (*templum Hecatae*)
 63 Lasthenes, Bucht (<sinus> Lasthenes)
 64 Komarodes (Κομαρώδης)
 65 Bacchische Klippen (*Bacchiae cautes*)
 Thermemeria (Θερμημερία)
 66 Hafen des Pithekos (Πιθήκων Λιμὴν)
 67 Schöne Meeresruhe, Bucht (Εὐδῖος Καλός)
 68 Pharmakias, Bucht (Φαρμακίας)
 69 Schlüssel und Riegel des Pontos, Steilküste (Κλείδες καὶ Κλείθρα τοῦ Πόντου)
 70 Dikaia, Felsen (Δικαία)
 71 Tiefer Golf (Βαθύκολπος)
 Altar des Saron (*Saronis ara*)
 72 Schönefeld (Καλὸς Ἄγρός)
 73 Kap Simas (Σιμάς)
 Statue der *Venus Meretricia* (Ἀφροδίτη Ἑταῖρα)
 74 Skletrinas, Bucht (Σκλητρίνας)
 Altäre des Apollon und der Göttermutter (*arae Apollinis et Matris deum*)
 75 Kap Milton (Μίλτον)
 Hieron (Ἱερόν, *Fanum*)
 Tempel der Phrygischen Göttin (*templum deae Phrygiae*)
 76 Chrysorrhoeas, Bach (Χρυσορροάς)
 Chalkeia (Χαλκεία)
 77 Timaia, Turm (Τιμαίας Πύργος)
 78 Phosphoros (Φωσφόρος)
 79 Hafen der Ephesier (Ἐφεσίων Λιμὴν, Ἐφεσιάτης)
 80 Aphrodision (Ἀφροδίσιον)
 81 Hafen der Lykier (Λιμὴν Λυκίων)
 82 Myrleion (Μύρλειον)
 83 Liknias, Bucht (?) (Λικνίας)
 84 Gyropolis, felsige Anhöhe (Γυπόπολις)
 85 Dotine, Klippe (Δωτίνη)
 86 Kap Panium (Πάν[ε]ιον)
 Kyaneen (Κυανέαι)

- 87–111 Asiatische Küste des Bosporos
87 Kap Ankyrion (Ἀγκύριον)
88 Turm der Medea (Πύργος Μηδείας)
89 Kyaneen (Κυανέαι)
90 Kap Korakion (Κοράκιον)
Panteichion, Küstenfestung (Παντείχιον)
91 Chelai (Χηλαί)
92 Hieron (Ἱερόν)
93 antike Bronzestatue eines Knaben
94 Kap Argyronion (Ἀργυρώνιον)
95 Bett des Herakles (Ἡρακλέους Κλίνη)
Nymphaion (Νυμφαῖον)
Der Verrückte Lorbeer (Δάφνη Μαινομένη)
96 Mikaporis, Bucht (Μουκάπορις κόλπος)
Adlerschnabel, Vorgebirge (ἀκρωτήριο Αἰετοῦ Ὠρχος)
97 Amykos, Golf (κόλπος Ἄμυκος)
Gronychia, Ebene (Γρωνυχία πεδῖον)
Palodes (Παλώδες)
98 Katangeion, Bucht (Κατάγγειον κόλπος)
Kap Oxyrrhus (Ὀξύρρους ἄκρα)
99 Hafen des Phrixos (Φρίξου Λιμῆν)
100 Phiela, Ankerplatz (ὄρμος Φιέλα)
101 ‹Theater› (θέατρον)
102 Lembos, Landspitze (ἄκρα Λέμβος)
Blabe, Inselchen (νῆσος πάνυ βραχεῖα Βλάβη)
103 Potamonion (Ποταμώνιον)
Nausikleia (Ναυσικλεία)
104 Kap Echaia (Ἐχαιά ἀκρωτήριο)
Lykadion, Bucht (Λυκάδιον κόλπος)
105 Nausimachion (Ναυσιμάχιον)
106 Kikonion (Κικόνιον)
107 Rauschespitzen (ἄκρα Ῥοιζοῦσαι)
Diskoi, zwei Felsen (Δίσκοι)
108 Metoron, Küstenstrich (Μέτωπον)
109 Chrysopolis (Χρυσόπολις)
110 Kap Bus (ἄκρα Βοῦς)
111 Quelle des Heragoras (Ἡραγόρα κρήνη)
Heiligtum des Eurostos (τέμενος Εὐρώστου)
Himeros, Fluss (Ἴμερος ποταμός)
Heiligtum der Aphrodite (τέμενος Ἀφροδίτης)
Chalkedon (Χαλκηδών), Fluss und Stadt
Heiligtum mit Orakel des Apollon (τέμενος καὶ χρηστήριον Ἀπόλλωνος)

2.2 Die Themen

2.2.1 Topographie

Nicht weniger bedeutend als die kommentierte Aufzählung der zahlreichen Örtlichkeiten ist es für den Periegeten, die Geographie des Bosphoros zu beschreiben, dem Leser die Küstenformationen mit den Vorgebirgen (ἀκρωτήρια, ἄκραι) und den Buchten (κόλποι) vor Augen zu führen. Erwähnung finden die zahlreichen Gewässerzuflüsse (ποταμοί), die berüchtigten Windverhältnisse und vor allem die starke Oberwasserströmung mit ihren Gefahren für Schiffsleute und Fischer. Doch selbst in dieser wilden Landschaft fehlt es nicht an lauschigen Buchten, gleichsam ein Hauch von *locus amoenus* (§§ 29. 68. 71. 108). Und für ein «wow!» bei den Reisenden dürfte der illusionistisch gestaltete Ausblick auf das Schwarze Meer (§§ 69 und 87) gesorgt haben. Dionysios wählte einen objektiven Stil und berichtet im Gegensatz zu Arrian nicht in «ich»- bzw. in «wir»-Form; denn Ausdrücke wie ἔδοξέ μοι (§ 1), μοι δοκεῖ/δοκοῦσι bzw. *mihi videtur* (§§ 3. 7. 57), οἶμα (§§ 12 und 16) und οὐκ οἶδα (§ 23) sind formelhaft. Einmal greift er zum stilistischen Kunstgriff der Autopsie (§ 53 εἶδον), um einen Landungsverlauf möglichst dramatisch zu beschreiben.

2.2.2 Häfen, Ankerplätze und Fischfang

Als Verbindung zwischen Ägäis und Schwarzem Meer gehörte der Bosphoros bereits in der Antike zu den wichtigsten Wasserstrassen für Kolonisation, Seefahrt und Handel.¹¹ Es gibt zahlreiche Ankerplätze (ἄρμυι), die oft namenlos bleiben, und Häfen (λιμένες), unter welchen der Frauenhafen (§ 60), die Häfen der Ephesier (§ 79) und der Lykier (§ 81) sowie jener des Phrixos (§ 99) auch aus anderen literarischen Quellen bekannt sind.

Grosse wirtschaftliche Bedeutung kommt der Fischerei und der Austernzucht (§ 37) zu, weshalb Dionysios nicht müde wird, auf den Fischreichtum des Bosphoros und die besten Orte für den Fang hinzuweisen (§§ 1. 5. 6. 16. 17. 18. 21. 23. 36. 68. 71. 98). Besonders einträglich war der Thunfischfang (§ 97). Und es dürfte dem Lokalstolz geschuldet sein, wenn der Verfasser beschreibt, wie die Strömung zu Ungunsten der Chalkedonier die Fische vom asiatischen Ufer in Richtung Byzanz abtreibt (§ 102).¹²

11 TIB 12,295–297.

12 Zu Jagd und Fischfang s. TIB 12,218–219; zum letzteren vor allem Russell (2017) 133–159.

2.2.3 Geschichte, Mythos und Mirabilien

Woher Dionysios stammte, wissen wir nicht, auch wenn ihm die handschriftliche Überlieferung das Ethnikon Βυζάντιος zulegt; und für Byzanz schlägt sein Herz. Fester Bestandteil der Periegeese ist neben den Mythen, den Kultorten und den Sehenswürdigkeiten die Geschichte und deren Erforschung, also die ἱστορία der Stadtgründung, der Auseinandersetzungen mit den Vorbewohnern und den (barbarischen) Nachbarn. Präzise Daten wie in einem modernen Geschichtsbuch fehlen erwartungsgemäss; es sind die Eigennamen von Herrschern und Völkern, welche für das Geschick der grossen Stadt am Bosphoros stehen. Wie Chalkedon um 685 v. Chr. wurde eine Generation später Byzantion um 660 v. Chr. von Kolonisten aus Megara besiedelt; dieser Tradition jedenfalls schliesst sich Dionysios an. Zwar ist zuerst lediglich von Leuten die Rede, die von der Bosphorischen Landspitze (Βοσπόριος ἄκρα) ausschwärmten und das Umland sukzessive in Besitz nahmen (§ 8 ἐκβάντες οἱ τὴν ἀποικίαν στολαγωγῆσαντες). Dass sie dabei auf Widerstand der Vorgängerbevölkerung stiessen (§ 53), überrascht keineswegs. Als Teilnehmer der Kolonisation werden auch Korinthier (§ 15) sowie Arkadier (§ 19) genannt, und inbegriffen sind zudem Argiver (vgl. §§ 34. 63); doch an Megara als der Mutterstadt gibt es keinen Zweifel. Von dort brachten die Oikisten manchen Heroenkult mit, so für Polyeidon (§ 14), für Hipposthenes (§ 32), für Schoiniklos, den Wagenlenker des Amphiaros (§ 34), für Aias den Telamonier (§ 39) und für Saron (§ 71). Im Gebiet von Hestiai sollen sich die vornehmsten Megarer niedergelassen haben (§ 53), und ein Megarer namens Lasthenes habe der Bucht beim Hekate-Tempel den Namen gegeben (§ 63); Ähnliches gilt für das Kap Echaia (§ 104).¹³

Aus der Frühgeschichte von Byzantion erwähnt der Verfasser den Perserkönig Dareios (I.), der auf seinem erfolglosen Zug gegen die Skythen (513/512 v. Chr.) eine Brücke über den Bosphoros schlagen liess (§§ 14. 57). Der Name Philipps (II.) von Makedonien (§§ 14. 27. 65) ruft die Belagerung der Stadt und deren heldenhafte Verteidigung (340/339 v. Chr.) in Erinnerung; das Heiligtum des Ptolemaios Philadelphos verehrt dessen Grosszügigkeit gegenüber den Byzantiern (§ 41). Der Zollkrieg mit den Rhodiern (220 v. Chr.) bleibt unvergessen (§ 47), ebenso die wechselvolle Geschichte des Hieron auf asiatischer Seite (§ 92); und selbst die Rivalin Chalkedon wird mit der Erwähnung einer Seeschlacht im Kontext der Diadochenkämpfe in die historischen Ereignisse am Bosphoros einbezogen (§ 103).¹⁴

13 Zur megarischen Tradition von Byzantions Gründungsgeschichte s. Robu (2014) 248–285; Russell (2017) 205–210 sowie 214–216.

14 Über die Frühgeschichte von Byzantion (wegen der Einarbeitung der antiken Quellen) immer noch lesenswert ist der Abriss von J. Müller in *RE* III 1 (1897) 1116–1150; s. ferner *Inventory* (2004) Nr. 674 sowie *TIB* 12,68–76. Für die Diskussion über das Gründungsdatum sowie weitere Literatur s. Boshnakov (2004) 139–153; dortiger Ausgangspunkt ist Ps.-

Was die Gründung von Byzantion betrifft, gehen Geschichte und Mythos Hand in Hand.¹⁵ Eine einheitliche mündlich überlieferte Gründungslegende scheint es nicht gegeben zu haben. In § 24 referiert Dionysios zwei Versionen: Einerseits soll der dem Apollon heilige Rabe den Kolonisten das Kap Bosporios als den vom Gott vorgesehenen Siedlungsort bezeichnet haben. Andererseits folgt der Verfasser in Übereinstimmung mit seiner Vorliebe für Namensetymologien der Version, Byzas, Sohn von Poseidon und Keroëssa, Ios Tochter, habe als Gründer der Stadt zu gelten. Verknüpft ist diese Legende mit dem Mythos der Io (§ 7), die von der eifersüchtigen Hera in eine Kuh verwandelt wurde und mit ihrer Flucht durch die Wasserstrasse dem Bosporos den Namen (βοῦς + πόρος) gegeben habe. Wenn sich der Verfasser angesichts abweichender Fassungen auch nicht festlegen will (πεπιστεύσω δὲ τῶν λόγων ὁ θεσιότερος), erhöhen bekannte Mythen die Berühmtheit des Sunds; das trifft vor allem auf die Argonautensage zu. So führte für Iason (§§ 24. 49. 75. 87) und seine Gefährten nicht bloss der Hinweg nach Kolchis durch den Bosporos, sondern auch – entgegen der bekannteren Version – die Rückreise von dort (s. Komm. zu § 75). Das Iasonion (§ 46) erinnert an einen Zwischenhalt der Helden, dasselbe gilt für das Kap Ankyrion, und die Symplegaden (§§ 3. 89) stehen für die gefährliche Durchfahrt der Argonauten in den Pontos. Es fallen bekannte Namen der Sage, so Herakles (§ 95), Phineus (§ 84), Phrixos (§§ 92. 99) und Polydeukes, der den Bebrykerkönig Amykos besiegte (§§ 95. 97). Prominent vertreten ist Medea, die an der thrakischen Küste der Wasserstrasse einen Lorbeer gepflanzt (§ 51), ihr Kästchen mit den Zaubermitteln hinterlegt (§ 68) und einem Turm den Namen gegeben (§ 88) hatte.¹⁶

Neben der Belehrung in Geographie, Geschichte und den Kulturen möchte eine Reisegesellschaft aber auch unterhalten sein; dafür streut der literarisch wendige Verfasser rührende Wundergeschichten (*Mirabilia, Paradoxa*) ein: Ein Delphin wird wegen seiner Treue zum byzantinischen Sänger Chalkis getötet, gibt aber dadurch der Örtlichkeit des Geschehens den Namen (§ 42). Phaidalia, die sich aus Scham über eine Liebesaffäre mit Byzas ins Meer gestürzt hatte, wird von ihrem Grossvater Poseidon als Eponyme des Kaps rehabilitiert (§ 59). Das Standbild eines Knaben im asiatischen Hieron ist Gegenstand von mehr als einer wunderbaren Rettungsgeschichte (§ 93). Artemis Diktyinna rächt sich für den Opferraub der Kyzikener, lässt sich aber besänftigen, als diese Genugtuung leisten (§ 56). Und der Felsen Dikaia schliesslich zeugt davon, dass sich unredliches Geschäftsgebaren nicht lohnt (§ 70).

Scymn. 715–717 Σηλυμβρία, | ἦν οἱ Μεγαρεῖς κτίζουσι πρὶν Βυζαντίου· | ἐξῆς Μεγαρέων εὐτυχοῦν Βυζάντιον.

15 Dazu s. Russell (2017) 210–222.

16 Zur Bosporosfahrt der Argonauten bei Dionysios von Byzanz im Vergleich mit den *Argonautika* des Apollonios Rhodios s. Vian/Delage (1974) 128–141, bes. 128–133; ferner Russell (2017) 41–43.